

INTERESSENFRAGEBOGEN (S.190ff)

Interessenfragebogen werden **meist in Zusammenhang mit Schul- oder Berufsberatung** vorgegeben, sind jedoch **traditionell theorieles** (Ausnahme AIST/UST).

Definition (S.193):

- ➔ *Interessen sind **relativ stabile, kognitiv, emotional und werthhaft in der Persönlichkeit verankerte Handlungstendenzen**,*
- ➔ *die sich nach **Art, Richtung, Generalisiertheit und Intensität unterscheiden**.*

1. **relativ stabil:** **HOFSTÄTTER** (1971) fand **geringe Stabilität von Interessen durch Ausführung einer Tätigkeit**
2. **kognitiv:** Interessen sind **von der kognitiven Ausstattung eines Individuums abhängig** – je intelligenter desto ausgeprägter oder “abgehobener”.
3. **emotional:** Interessen sind **von der (momentanen?) Gefühlslage abhängig** (daher ist es unwahrscheinlich, daß Interessen stabil sind...)
4. **Handlungstendenz:** Nicht die Handlungen selbst, sondern **nur Tendenzen, zu bestimmten Handlungen zu tendieren sind meß- und vorhersagbar.**
5. **werthhaft:** Die **Auseinandersetzung mit dem Objekt** des Interesses wird als **persönlich bedeutsam** erlebt, es kommt daher **auch ohne äußere Veranlassung** zu einer **Beschäftigung mit dem Objekt.**
6. **Art von Interessen:** = verschiedene Formen, wie sich Personen mit Gegenständen ihrer Umwelt auseinandersetzen

➔ Konzept von HOLLAND:

6 grundlegende Haltungen (entsprechen den Skalen des AIST).
 Diesen **sechs Persönlichkeitsorientierungen** entsprechen **6 Arten von Umwelten** (Personen- und Umwelttypen stehen in Wechselwirkung
 [-> mit UST kann man Kongruenz zwischen Person und Umwelt messen]
 SIEHE weiter hinten beim AIST / UST !!!
4 Abstufungen der Kongruenz SIEHE beim Tests selbst!!!

BIT II (Berufs – Interessen – Test; IRLE&ALEHOFF, 1984)

- Der BIT II ist ein **a-priori-Fragebogen für die Berufsberatung und berufliche Eignungsauslese**.
- Er existiert in **zwei Parallelförmigen** (AA,BA; AB,BB), die sich durch das Antwortformat unterscheiden:

➔ **fünfkategoriell** (interessiert mich sehr bis überhaupt nicht) **oder**
➔ **mittels 4-Felder-Schema**,

bei dem **von den vier vorgegebenen Tätigkeiten diejenige, die am liebsten verrichtet würde ein Plus**, beim **Gegenteil ein Minus** gemacht wird.

KRITIK:

- ⇒ Es erscheint jedoch mehr als **fraglich, ob die zwei Parallelförmigen bei der selben TP die selbe Empfehlung bewirken**.
- ⇒ Die erfragten Tätigkeiten sind **ausschließlich an Haupt- bzw. Realschulabgängern orientiert**.
- ⇒ Zu den **Gütekriterien** gibt es **keine Hinweise**.
- ⇒ Darüber hinaus ist sowohl die **Auswertung** für den TL, als auch die **Anleitung** für die TP **überaus kompliziert**, was als **Nachteil** gesehen wird.
- ⇒ Darüber hinaus ist die **Formulierung der Items in manchen Fällen zu spezifisch** ("In einem Kaufhaus Kundenkonten abrechnen.", "Einen Obstsalat aus Südfrüchten zubereiten." etc.) – vielleicht würde die TP gerade die beschriebene nicht gerne, eine ähnliche Tätigkeit, die eine Eignung für den gleichen Beruf nahelegen würde, aber gerne verrichten (z.B. Spesenkonten in einer Steuerberatungskanzlei überprüfen).
- ⇒ Der **BIT II** (Abb. 40, S.125) geht bis auf das Jahr 1956 und 1984 zurück. Es ist daher fraglich, ob die **enthaltenen Items heute noch Relevanz** aufweisen. Formal ist das **Antwortschema** als **elegantes forced-choice-Format** zu betrachten. Das Wissen über die Interessen ist jedoch nur in Zusammenhang mit den anderen Items erfragt und das Ergebnis kann daher auch nur relativ zu den anderen Möglichkeiten gesehen werden. Wenn sich eine TP real für "nichts" interessiert, wird das am Schluß nicht aus dem Ergebnis ablesbar sein.

GIS (Generelle Interessen - Skala; BRICKENKAMP, 1990)

- Der Test ist **dreispaltig aufgebaut**,
- umfaßt **48 Items**,
- **das Antwortformat ist sechskategoriell**,
- für **13- bis 18Jährige** und
- dauert **fünf bis zehn Minuten**.
- Die **Items erfragen von links nach rechts immer kreativere Interessensausprägungen**.
- Im Gegensatz zu BIT II enthält die GIS **keine Lehrberufe**, sie ist aber ebenso wie dieser **“theoriefrei” konzipiert**.
- **Ziel** ist eine **Unterscheidung zwischen einzelnen “Verhaltensmodalitäten” der Interessen**:
 1. **rezeptiv** (“Sich über neue Computer informieren”)
 2. **reproduktiv** (“Mit Computern spielen oder arbeiten”)
 3. **kreativ** (“Computerprogramme erstellen”)
- Dieser Aufbau soll zusätzlich zum Grad der Ausprägung der Interessen auch die **Möglichkeit** geben zu erfahren, **wie sehr das kreative Interesse ausgeprägt** ist.
- **Gütekriterien:**
 - **Objektivität:** lt. Testautoren gegeben
 - **Reliabilität:** 0.46 bis 0.92
 - **Validität:** Kontentvalidität 0.81, Konstruktvalidität nicht gegeben
 - **Normierung:** 9.424 Schüler

KRITIK:

- ⇒ Zu kritisieren ist jedoch die **implizite Wertung der drei Kategorien, die nicht immer sinnvoll** erscheint (siehe obige Beispielitems). So kann ein Schüler, der sich über alles, was mit Computern zu tun hat, informiert, eher für ein Informatikstudium geeignet sein als jemand, der von früh bis spät “Tetris” spielt.

AIST/UST (Allgemeiner-Interessen-Struktur-Test / Umwelt-Struktur-Test; BERGMANN & EDER, 1992)

- Der AIST ist ein **Interessen-Fragebogen**,
- bei dem **für jede der sechs Skalen** (siehe 3.1.3.2) **ein Wert** resultiert.
- Der Test besteht aus **60 Items**, die **fünfkategoriell zu beantworten** sind.
- Die **Skala mit der wertmäßig größten Ausprägung ergibt den primären Typ**.
- Darüber hinaus wird **der zweit- und drittwichtigste Ausprägungsgrad** eruiert, was einen **Interessentyp** ergibt, der **sich aus drei Interessengebieten zusammensetzt** (z.B. AIC). Aus dieser Tatsache ergeben sich **potenziell 120 Typen**.
- Auch wenn daraus im Prinzip **nur eine Persönlichkeitstypisierung resultiert**, ist der **AIST dem BIT II und der GIS vorzuziehen**.
- Zur Anwendung geeignet ist der Test **für 14- bis 65Jährige**,
- **theoriegeleitet**
(als **EINZIGER UNTER DEN INTERESSENSFRAGEBÖGEN!**):
→ **Persönlichkeitsorientiertes Modell von HOLLAND**
- in der **Schul-, Berufs- und Bildungsberatung**.
- Durch die **zusätzliche Vorgabe des UST** kann einerseits die
 - Informiertheitsgrad der TP über die von ihr präferierte Berufsausbildung
 - **Berufswahlreife**, als auch die
 - **Passung zwischen Person und Umwelt** (= Kongruenz) gemessen werden. Dies ist z.B., von **Vorteil**, wenn ein Berufstätiger beraten wird, der mit seinem Beruf unzufrieden ist.
 - ⇒ förderungs- (besser entwicklungsorientierter Ansatz; Erklärungsmodell für Leistungsversagen
- **Gütekriterien:**
 1. **Objektivität:** Durchführungs- und Auswertungsobjektivität sind gegeben. Der Test ist jedoch durchschaubar bzw. verfälschbar.
 2. **Reliabilität:** Wiederholungsreliabilität rund 0.90
 3. **Validität:** innere Validität laut Autoren gegeben (Werte fehlen)

- **Einsatzmöglichkeiten des AIST/UST:**

1. Wenn bei vollzogener Berufswahl Enttäuschungen erlebt werden,
2. bei generellem Leistungsversagen und in der
3. Ehe- und Familienberatung.

KRITIK:

- ⇒ relativ **schnelle Auswertung**
- ⇒ Fragen nehmen auf IT- und andere **neue Berufe keine Rücksicht**
- ⇒ ABER: theoriegeleiteter Ansatz des AIST führte zu **keinen grundsätzlich anderen Fragen als in anderen Interessensfragebögen**
- ⇒ Der **AIST ist nicht wie die GIS dreigeteilt** – unterscheidet also nicht zwischen passiven und aktiven Interessen.
- ⇒ Test ist **durchschaubar** und damit verfälschbar
- ⇒ **Werte bei der Validierung fehlen**

Einschub: Passung (= Kongruenz)

- ➔ Der Begriff der Passung beschreibt, **wie sehr eine Person und ihre Umwelt zu einander passen**, das heißt, daß die Person Voraussetzungen mitbringt (hier Interessen), die in der speziellen Umwelt für sie von Nutzen sind.
- ➔ Da der **AIST 6 große Typen postuliert** (siehe 2.1.3 und 2.3), folgt daraus, daß es **auch 6 Umwelten gibt, die zu diesen Typen passen**.
- ➔ **Wie sehr dies zutrifft, kann mit dem UST gemessen werden.**

Die TP hat dort die Aufgabe, zu bewerten, wie sehr sie glaubt, daß bestimmte Interessen und Tätigkeiten in ihrem zukünftigen Berufsfeld wichtig sein werden oder nicht. Nach Auswertung des AIST und des UST kann man diese Passung erkennen.

Einschub: Person-Umwelt-Modell von HOLLAND

Holland postuliert, daß **unterschiedliche Interessen sich in der Auseinandersetzung mit der Umwelt manifestieren**. Daher **sucht sich jede Person eine zu ihr passende Umwelt**.

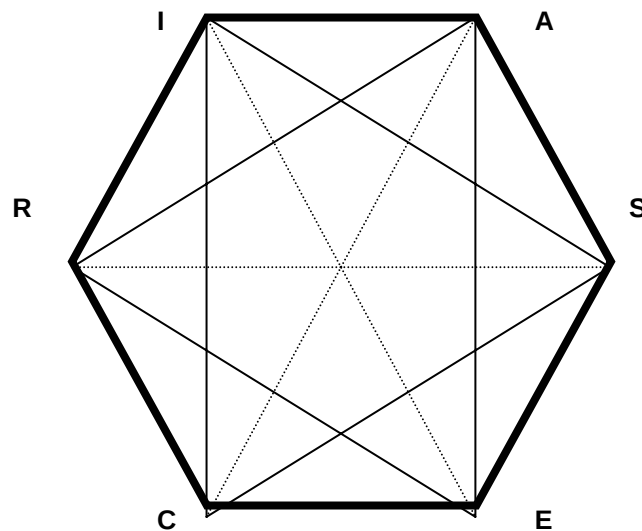
1. **intellektuell–forschend (I):**

Interessen an systematische Beobachtung und (mathematisch, naturwissenschaftlich, kultureller) Forschung

2. **praktisch–technisch (R):**

viel Kraft und Koordination, Ziel ist das konkret sichtbare Ergebnis

3. **konventionell (C):**
strukturiertes und regelhafter Umgang mit Daten (Archiv, Dokumentation etc.)
 4. **künstlerisch–sprachlich (A):**
offene unstrukturierte Tätigkeiten, künstlerische Selbstdarstellung,
Erschaffung kreativer Produkte (Sprache, Kunst, Musik, Schauspiel etc.)
 5. **sozial (S):**
unterrichten, pflegen, erziehen im Sinne von Interaktion mit anderen,
zwischenmenschliche Beziehungen stehen im Vordergrund des Interesses
 6. **unternehmerisch (E):**
Sprache als Manipulation (Führung, Überzeugung...)
- **Benachbarte Bereiche** im Diagramm stehen **kongruent zueinander**,
 - durch **durchgehende Linien** verbundene **nicht so gut** und
 - durch **strichlierte** am **schlechtesten**.



Einschub: Berufswahlreife

Weiters **dient der UST dem Feststellen der Berufswahlreife**: Ist die TP über seinen Beruf informiert und hat er ein realistisches Bild von den Anforderungen, die dieser Beruf haben wird?

Definition:

→ *Berufswahlreife ist die **Fähigkeit und Bereitschaft zur Inangriffnahme und effektiven Bewältigung der mit der Berufswahl zusammenhängenden, phasentypischen Entwicklungsaufgabe.***

→ **“Effektiv”** ist jenes **Verhalten** zu bezeichnen, das

- **zu erwünschten** (subjektiv und objektiv befriedigenden) **personalen Resultaten** (Handlungskonsequenzen) führt.
- Insbesondere **zur Zufriedenheit mit dem gewählten Beruf** bzw. der gewählten Laufbahn,
- zur **psychosozialen Anpasstheit** bzw. Integration und
- zum **beruflichen Erfolg** entsprechend den eigenen Erwartungen.

Als **unreif** ist daher zu bewerten, **wenn die Erkenntnis, Fähigkeit oder Bereitschaft fehlt**, welche Anforderungen die Zielerreichung stellt.

Wenn daher die **Berufswahlreife wichtig zur Selektion** ist, ist Voraussetzung, daß:

1. Tätigkeiten des Berufs gekannt werden und eine
2. Passung zwischen den eigenen Interessen und den Anforderungen an die Fähigkeiten besteht.

Dies gilt jedoch nur, wenn die Informationen stimmen, die die TP gegeben hat.

Einschub: Kritik an Interessenfragebögen (S.191f)

1. Kann eine Berufswahl auch dann gut sein, wenn **Interessen und Fähigkeiten** bzw. Anforderungen von seiten des Berufs **nicht übereinstimmen**?
2. Wie ist der **Druck von Eltern, Peer-Groups und das eigene Prestigestreben** zu bewerten?
3. **Feststellung der Passung in der Berufsberatung:**
Die TP bekundet Interessen, die sie als notwendig für den Beruf erachtet. Kann daher überhaupt etwas anderes als eine Passung herauskommen?
4. **Deckt irgendein Interessenfragebogen sämtliche relevanten Interessensgebiete ab?**
Moderne Medien (IT) werden im BIT II überhaupt nicht berücksichtigt. Jedoch ist fraglich ob in AIST und GIS alle mit dem PC zusammenhängenden Interessen erfragt werden. Kann man heute überhaupt sagen, welche Interessen in welchen Berufen einmal wichtig sein werden?
5. **Reicht ein normorientiert festgestelltes hohes Interesse** in einem speziellen Gebiet überhaupt für eine Berufswahl in der Richtung? (um in diesem Beruf Erfolg zu haben bzw. Befriedigung darin zu finden?)
6. Wie sind Fälle überhaupt gelagert, daß sie die **Verwendung eines Interessenfragebogen sinnvoll** erscheinen lassen?
Steckt hinter der Frage des Klienten nach der besten Berufswahl vielleicht eine generelle nach Berufsmöglichkeiten? Weiß der PB ohnehin, was ihn interessiert, widerspricht der Wunsch aber den Vorstellungen der Eltern und soll der

Psychologe dem Kind wissenschaftlich untermauerte Argumente liefern? Wird der Psychologe geprüft, ob er mit seinen Instrumenten den tatsächlichen Berufswunsch herausfinden kann? Es ist daher für den Psychologen wichtig, das tatsächliche Problem genau zu analysieren, da in vielen Fällen Fragebögen nichts nützen. Oft sind auch Leistungstests (Intelligenz etc.) notwendig, um die TP wirklich suffizient beraten zu können (Liefert der PB überhaupt die kognitiven Fähigkeiten, die ihm der Beruf abverlangen wird?).

7. Legt man sich in der **Schulberatung** (14) nicht **zu früh** fest und in der **Berufsberatung** (18) **für manche Berufe bereits zu spät**, in dem Sinn, daß im zweiten Fall zu lange das Falsche gelernt wurde?
8. **Wie sinnvoll ist es, Normen in Interessenfragebogen zu erheben?**
Untermauert es meine Empfehlung für einen bestimmten Beruf, wenn 60% aller Schulabgänger, die Jus studieren ähnliche Interessen haben?
9. Sind die mit solchen Fragebögen festgestellten Interessen stabil und werden bestimmte Interessen nicht bloß über soziale Erwünschtheit internalisiert? Gibt es derart extreme Motivationen, daß es zu einer **erfolgreichen Berufswahl** kommt, **ohne daß entsprechende Interessen vorhanden** sind? **Entstehen Interessen** erst, **wenn man im gewählten Beruf arbeitet?**
10. **Kann sich die Beratung tatsächlich am bekundeten Interesse orientieren, wenn TP nicht ausreichend** über die mit einem bestimmten Beruf verbundenen Gegebenheiten **informiert** ist?
11. Wichtig ist auch, daß die **TP fachlich und leistungsmäßig für einen bestimmten Beruf geeignet** ist.
Daher: Fähigkeiten und Interessen mit dem Beruf, für den die TP sich interessiert, abklären.

ABER: Was für einen Informationsgewinn bedeuten in so einem Fall Interessensfragebögen?

Daher: wichtiger als die Feststellung irgendwelcher Interessen, ist die Prüfung auf Berufswahlreife und die Feststellung der Informiertheit der TP über den angestrebten Beruf (Berufswahlreife siehe weiter vorne beim AIST!!!)

FAZIT: Die Verwendung von Interessensfragebögen im Zuge der Laufbahnberatung ist kritisch zu sehen

BEISPIEL: BIT II:

- geht bis auf das Jahr 1956 und 1984 zurück.
- Es ist daher fraglich, ob die **enthaltenen Items heute noch Relevanz** aufweisen.
- Formal ist das **Antwortschema** als **elegantes forced-choice-Format** zu betrachten. Das Wissen über die Interessen ist jedoch nur in Zusammenhang mit den anderen Items erfragt und das **Ergebnis kann daher auch nur relativ zu den anderen Möglichkeiten gesehen** werden. **Wenn sich eine TP real für "nichts" interessiert, wird das am Schluß nicht aus dem Ergebnis ablesbar sein.**

GIS:

- unterscheidet **pro Interessensgebiet auch 3 Verhaltensmodalitäten** (rezeptive, reproduktive und kreative Beschäftigung)
- bezieht auch „**neues**“ **Interessensgebiet Kommunikations-technologie** ein
- Daher besser als der BIT II

- 12. Interessen** zählen laut Erklärungsmodell des Leistungsverhaltens zu den nicht-intellektuellen Determinanten -> **leisten wenig diagnostischen Beitrag zum Leistungsverhalten**
- 13. Die meisten Interessensfragebögen sind explizit theorielos** (z.B. BIT II: „eine Theorie der Berufsinteressen existiert nicht, sie ist abwegig.“) **AIST als einziger stützt sich auf Person-Umwelt-Modell von HOLLAND** (daher: AIST besser als BIT II)